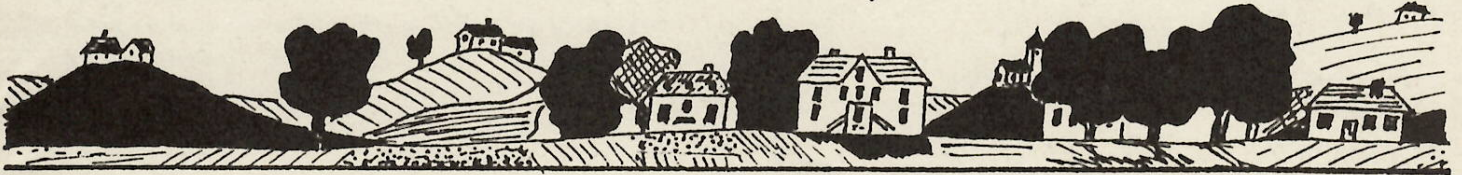


LISTE

G A

BLITZ

Sozial-Ökologische
Plattform



Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

AUSLÄNDER/INNEN - INLÄNDER/INNEN

Das Thema AusländerInnen ist in den letzten Monaten in aller Munde. Gepusht von der Partei rund um den feschen, ach so demokratischen und so unglaublich volksnahen Jörgl. Mit seiner politischen Agitation und Wortwahl erinnern er und seine blaubraunen, nicht immer blonden Recken häufig an schon vergangen geglaubte Reiche.

Und jetzt haben sie wieder etwas ausgeheckt wovon (angeblich) jeder betroffen ist und mitreden kann. Es wird Stimmung gemacht in unserem Land gegen sogenannte AusländerInnen.

Gegen Menschen die von unserer Wirtschaft hierher geholt wurden.

Gegen Menschen, die aus verschiedensten Gründen wie Krieg, Not, Verfolgung, Umweltkatastrophen usw. aus ihren Heimatländern geflohen sind, oft alles verloren haben - incl. ihrer Angehörigen.

Gegen Menschen, die nach all der Ausbeutung endlich auch teilhaben wollen am Wohlstand der 1. Welt.

Es wird Stimmung gemacht gegen unsere Mitmenschen!!

Vor 300 Jahren waren es die "Hexen", unliebsame und der Staats- und Kirchengewalt suspekta Menschen, vor allem aber Frauen und Mitglieder anderer Religionsgruppen.

Vor 50 Jahren waren es die JüdInnen, "Zigeuner" (Sinti und Roma), Homosexuelle, demokratische WiderstandskämpferInnen und viele andere die nicht in das Schema dieser furchtbaren Zeit gepaßt haben.

Immer schon wurden Sündenböcke gesucht und gefunden. Manche politischen Gruppen und Parteien brauchen sie noch immer um die wirklichen Probleme zu überdecken. Sündenböcke sind schon von jeher vor allem anders, fremd, manchmal auch schwarzäugig oder, oh Schreck, rothaarig. Sie leben in Substandardwohnungen,

tragen Kopftücher, essen viel Knoblauch oder Spaghetti, besitzen schwarze Katzen, fliegen auf Besen durch die Nacht, sind eine Gefahr für kleine Kinder und die Wäsche, haben Warzen auf der Nase, haben andere Vorstellungen von Kindererziehung, sind überhaupt unglaublich kinderreich und zum Teil sehr familienfreundlich und schon der GRÖFAZ wußte, daß sie auch anders riechen und nicht in einen gesunden Volkskörper passen.

Nehmen wir uns in Acht!!

Die neuen politischen Strömungen versprechen keine guten, demokratischen und gesellschaftlich fortschrittlichen Zeiten zum Wohle unseres Landes, sondern einen Rückfall in die Barbarei und geistige Versumpfung. Als Zeichen an der Wand ist das von der blaubraunen Partei forcierte Volksbegehren, welches in Wirklichkeit nicht vom Volk sondern von 8 Parlamentsabgeordneten ausgeht, zu werten.

Wer diesen Ausdruck der Intoleranz und Unmenschlichkeit unterstützt, muß sich darüber im klaren sein, daß er/sie zu den geistigen MittäterInnen von faschistischen, rassistischen und menschenfeindlichen Strömungen gehört, welche sich bemühen den braunen und reaktionären Bodensatz dieser Republik zu reaktivieren.

Lernen wir endlich einmal aus der Geschichte, die in diesem Fall nicht einmal 50 Jahre zurückliegt.

Fritzi

"Dieses Volksbegehren ist eine Feststellung über das Ausmaß der Anständigkeit und der Herzensbildung der ÖsterreicherInnen."

Andre Heller



Lichterkette gegen Ausländerfeindlichkeit am
23. 1. 1993, Wien, Ringstraße

PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG VOM 22. 10. 92

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt. Der BM bemerkte noch süffisant, daß es ausnahmsweise keine Dringlichkeitsanträge der Liste Gablitz gäbe. Entschuldigt waren DI Lamers und Dr. Voigt.

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 17. 9. 1992

Endlich sind die Probleme mit den unvollständigen und mangelhaften Sitzungsprotokollen auch der SPÖ aufgefallen. Weil lt. Hrn. GGR Hlavaty die Argumente seiner Fraktion nicht komplett vermerkt waren. GR Kamauf drohte zwischendurch sogar mit einer Aufsichtsbeschwerde. Hr. OAR Stadtschmitzer meinte, daß es nicht möglich wäre alle Anlagen beizulegen. Mit Änderungen einstimmig angenommen.

3. Straßenbau - Auftragserteilung

Von der, für heuer vorgesehenen Summe für den Straßenbau ist noch einiges übrig, daher beantragte VEM Neumayer 2 zusätzliche, kleine Bauvorhaben noch dieses Jahr durchzuführen.

Es handelt sich um die Asphaltierung der Höberthgasse und die Errichtung eines Umkehrplatzes am Ende der Mozartgasse.
Abstimmung: 19 Pro - 0 Contra - 0 Enthaltungen, angenommen.

4. Schmutzwasserkanal Bauabschnitt 04

GGR Ehrengruber trägt vor. Der Ökofonds hat, nach Beseitigung der hinderlichen Umstände (das war die unschöne Absetzung der Fondsdirektorin Dr. Christa Voigt, Anm. d. Red.), von einer Gesamtsumme von 87 Mio S für den Gablitzer Kanalbau 60%, das sind 52,2 Mio S als Förderungsmaß anerkannt. Das heißt noch nicht ganz, denn es gibt erst ein sehr vages Schreiben der Fr. Ministerin Feldgrill-Zankel.

Der genannte Bauabschnitt wird schon seit längerer Zeit bearbeitet.

Trotz der berechtigten Einwände von GR Horvath (LiGa), daß dem Gemeinderat nur eine Art Rundschreiben an die Gemeinden vorliegt und keine konkrete Zusage, bestehen GGR Ehrengruber und VEM Neumayer darauf abzustimmen. Damit die Gelder, wenn es sie dann gibt, (genauer Zeitpunkt und Höhe liegen noch in den Sternen) flüssig gemacht werden und "damit wir dann, wenn das Geld kommt nicht extra abstimmen müssen

und außerdem müssen wir Mut beweisen". GR Horvath bemerkte auch noch, daß der Bauabschnitt 04 keine 87 Mio S kostet und es daher gegenüber anderen Gemeinden unfair ist um eine höhere Summe einzureichen.
Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Horvath), angenommen

5. Gablitzer Bildungswerk

Das Bildungswerk soll institutionalisiert werden und der Kulturausschußleiter (sic!) soll Obmann (sic!) werden. (Der derzeitige Kulturausschußleiter ist eine Leiterin; Anm. d. Red.).

GR Schmatz drückt nach einer heftigen Diskussion auf die Tränendrüse. LA i.R. GR Krenn "wirft der lieben Eva nichts vor". "Sie war fleißig und brav" (sic!). Aber jetzt ist das Ganze endlich saniert. Auch GR Kamauf streut GR Schmatz Rosen. Zusatzantrag: Der Vorstand des Bildungswerkes soll Statuten aufstellen und sich auf keinen Fall mit dem Gablitzer Kulturkreis fusionieren.

Wonne, Waschtrog, Eierkuchen.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

Ende der Sitzung 20 Uhr 30

EIGNERHAUS GERETTET

Endlich stimmt's. Denn seit Montag den 9. 11. 1992 ist dieses schöne alte Haus vom Bundesdenkmalamt unter Schutz gestellt worden.

Niemand spricht jetzt mehr von Abriß und genauso aufbauen. Damit ist zwar viel aber doch noch nichts getan. Denn jetzt soll aus einer alten Bude (rechter Teil des Hauses stammt lt. Gutachten aus dem 12 Jhd) ein Prunkstück für dieses Dorf entstehen. Und natürlich kann die Gemeinde diesen Brocken nicht allein "derpacken". Wir werden alle mithelfen müssen und wenn's nur darum geht unsere Geldbörse zu öffnen.

Nach dem Abriß des alten Elsnergasthauses (Hochbuch) und der baldigen Schleifung der Reste der Hochramalm sollte uns die Erhaltung dieses geschichtsträchtigen Wahrzeichens Geld oder Mitarbeit wert sein.

Wir informieren sie über weitere Aktionen.

Tintifax

ROTTEBOX

Nun, lieber Herr Ingenieur Jursik, so ganz auf der Nudelsuppe bin ich auch nicht dahergeschwommen. Meinen Diplom Ingenieur habe ich nicht in der Lotterie gewonnen, sondern für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft redlich erworben. Das ist zufällig jene Wissenschaft die sich u. a. mit Kläranlagen und natürlich auch Klärschlamm befaßt.

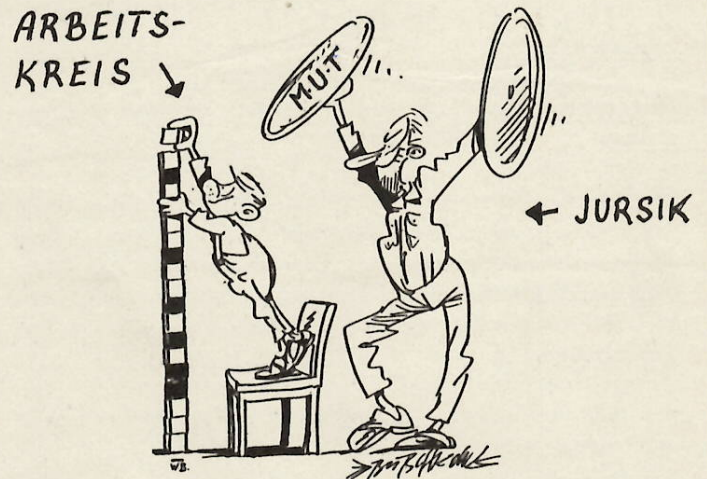
Da Sie permanent versuchen, meine Aussagen zu verdrehen, versuche ich eine Zusammenfassung der Position der LISTE GABLITZ zu geben.

Für ich näher auf die offene Rotte eingehe, einige, leicht faßbare, Anmerkungen zum Thema Klärschlamm:

Klärschlamm ist gut! Klärschlamm naß, gepreßt, getrocknet oder kompostiert kann ein guter Dünger für die Landwirtschaft sein, wodurch der natürliche Kreislauf geschlossen wird. Voraussetzung dafür ist nur, daß der Klärschlamm frei von Schwermetallen ist. Wenn die Kläranlage gut funktioniert und der Klärschlamm ausreichend stabilisiert ist, ist die Form der Weiterverarbeitung derzeit nur abhängig von den Abnehmern. Die weitaus meisten Kläranlagen finden mit einer Schlammpresse (wie in Gablitz) das Auslangen, eine weitere Hygienisierung halten nur die einschlägigen Maschinenfabrikanten notwendig.

Klärschlamm ist pfui! Sofern Schadstoffe im Klärschlamm sind, ist alles aus. Dann darf Klärschlamm in keiner Form aufgebracht werden. Allerdings ist Klärschlamm heute auch ein psychologisches Problem. Vor ca. 15 Jahren hat man/frau schon einmal den Klärschlamm für die Landwirtschaft propagiert. Damals kümmerte sich aber niemand um die Inhaltsstoffe des Schlammes. Viele Landwirte haben so, in gutem Glauben, ihren eigenen Boden ruiniert. Als das bekannt wurde, war das Image des Klärschlammes dahin. Heute beginnen wieder einige Bauern, nach Vorlage von Unbedenklichkeitszeugnissen, den Klärschlamm auszubringen und den ökologischen Kreislauf zu schließen. Allerdings sind die Politiker nicht so lernfähig. Es sind starke Bestrebungen im Gange, gefördert von der Kunstdüngerindustrie, die Ausbringung von Klärschlamm generell zu verbieten. Parlamentarische Anfragen seitens der Regierungsparteien lassen darauf schließen, daß die Verbrennung des Schlammes möglicherweise Gesetz wird. Dann ist die Düngung mit Klärschlamm in jeder Form gestorben. Unsere Kompostschachtel könnten wir uns dann auch an den Hut stecken.

Nach diesem kleinen Exkurs, zurück zur Rotte. Die sogenannte Intensivrotte der Kompostschachtel hat den gleichen Ablauf wie der natürliche Verrottungsprozeß, nur schneller, technischer und teurer. Ex-



GGR Jursik war noch bis Sommer ein glühender Anhänger einer Verbandslösung, wenn dort eine MUT-Schachtel aufgestellt worden wäre. Auch die eigenständige Gablitzer Lösung diskutierte er, solange die Rottebox gekauft worden wäre. Und die Herdrüberlösung ist jetzt eben der Vertrag mit Stockerau - und der Kauf einer solchen Intensivrotte um ca. 3 Mio Schilling. In den Arbeitskreissitzungen vor dem letzten Sommer wurden sehr wohl auch andere Lösungen präsentiert. GGR Hlavaty erkundigte sich nach anderen Fabrikaten von Intensivrotten und ich skizzierte Platzbedarf und ungefähre Kosten einer offenen Rotte. Vor- und Hauptrotte (4 facher Umsatz) benötigen ca. 500 m², die Nachrotte noch einmal ca. 150 m². Mit Manipulationsflächen, Lagerhalle und Zwischenlager ergäben das maximal 1000 - 1500 m². Grundkosten, Befestigung und Überdachung kämen auf ca. 1,5 Mio. Der Häcksler und der Kompostwender laut GR Kral auf ca. 0,25 Mio. Auch wenn das wirklich nur grobe Schätzwerte (allerdings nach tatsächlich errichteten Anlagen) sind, zeigen sie doch den Größenvergleich der Kosten.

Diese Berechnungen gab es schon im Sommer, allerdings sind sie alle für die Katz. Wir haben den Wahnsinnsvertrag mit Stockerau abgeschlossen und die Firma hat den Auftrag. "Wir führen alles was stinkt aus Gablitz weg" und zahlen dafür recht ordentlich. Einen Kompostplatz hätte man/frau bei einigermaßen ernsthafter Suche auch gefunden. 1500 m² an der B 1 in Richtung Riederberg oder im Wald zwischen Gablitz und Mauerbach wären dann vermutlich auch kein Problem mehr gewesen.

Aber man/frau wollte eben nicht. Schade! Denn ganz Gablitz wird dafür bezahlen müssen.

Gottfried

PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG VOM 3. 12. 92

Tagesordnung

Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Die Vorverlegung der Sitzung auf 18 Uhr 30 bekamen fast alle GemeinderätInnen mit. Nur GR Krenn kam, wie der Bürgermeister es schon vermutete, zu spät. Beim Punkt 1 waren daher 20 GemeinderätInnen anwesend. Ab dem Tagesordnungspunkt 2 (Angelobung) waren es dann wieder 21.

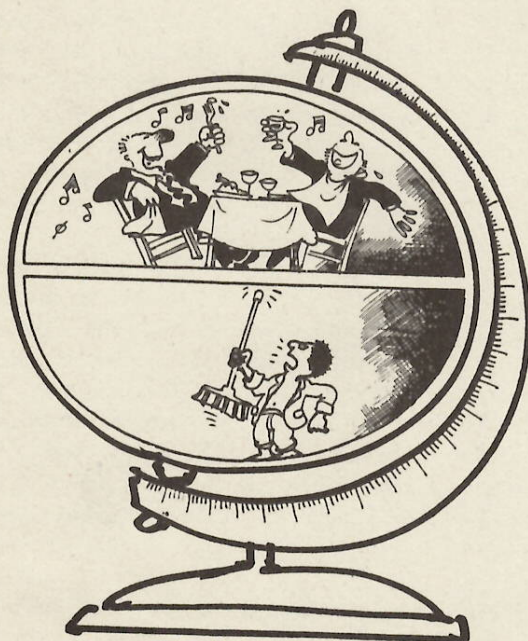
Aus der vorgelegten Tagesordnung strich der Bürgermeister die Punkte 14, 20 und 21.

Dringlichkeitsanträge der LISTE GABLITZ

1. Beitritt zum Klimabündnis

Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform beantragte dem Klimabündnis beizutreten. Wir wären in der guten Gesellschaft zahlreicher anderer Gemeinden Österreichs und müßten mithelfen die Energieverschwendung einzudämmen. Purkersdorf, ebenfalls Mitglied des Klimabündnisses, möchte ein Energiekonzept erstellen lassen. Wenn Gablitz dabei mitmacht, käme es beiden Gemeinden billiger. Der Bürgermeister verwies den Antrag in den Bau- und Umweltausschuß.

Abstimmung: 19 Pro - 0 Contra - 0 Enthaltungen, zugewiesen



2. Resolution gegen Ausländerfeindlichkeit

Um ein Zeichen zu setzen, sollte die Gemeinde mit einer Resolution im Amtsblatt klar gegen die aufflammenden Ausländerfeindlichkeit Stellung nehmen. Der Bürgermeister wollte den Antrag in gewohnter Manier in einen Ausschuß abschieben und im Februar eventuell darüber entscheiden. Leider wäre dann aber auch das unsägliche Volksbegehren vorbei gewesen und die Resolution daher ohne Sinn. Dies erkannte auch GGR Hlavaty und bat um die Aufnahme dieses Antrages in die Tagesordnung. Seinem Wunsch konnte sich der BM nicht entziehen und schlug vor den Antrag als Punkt 19 zu behandeln.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

3. Gleichbehandlung für das Kaufhaus Schlecker

Die neue Filiale der Drogeriekette Schlecker in Gablitz hat keine Benützungsbewilligung, keine Kollaudierung, keinen Kaminbefund. Auch das Dach ist eigentlich noch nicht ganz fertig aber es ist geöffnet. Die Gemeinde Gablitz als Baubehörde und örtliche Feuerpolizei sollte eigentlich nur das machen, was im Gesetz steht. Alle gleich behandeln - und die Filiale bis zum Vorliegen aller Bewilligungen schließen lassen. Aber einige sind gleicher. Der EM jedenfalls behauptete, daß dieses Geschäft eine Bereicherung für Gablitz sei und die umliegenden Geschäfte dem Großmarkt positiv gegenüberstehen würden.

Abstimmung: 17 - 2 (LiGa) - 1 (Cech), abgelehnt

2. Angelobung als Gemeinderatsmitglied

Nachdem sich der ehemalige GGR Jursik abgesetzt hat, sprang der Ersatzmann Herr Spielmann als GR ein. GR Spielmann war bereits einmal im Gemeinderat (1988 - 1989).

3. Nachwahl als geschäftsführender Gemeinderat und Nachbesetzung in Ausschüssen und Kommissionen

Nachdem durch das Ausscheiden GGR Jursiks ein Platz im Gemeindevorstand frei wurde, wurde Frau GR Schmatz in einer "geheimen" Wahl zur geschäftsführenden GR gewählt. GR Spielmann wurde in den Bau- und den Finanzausschuß gewählt. Die Grundverkehrskommission (die noch nie getagt hat) wurde mit den Herren Neumayer (Ersatz: Kamauf) und Kral (Ersatz: Rainer) nachbesetzt.

4. Bestellung als Umweltgemeinderat

Da Ex-GGR Jursik doch noch unserer Gemeinde die Müllschachtel seiner Firma angedreht hat, ist ihm nun der Boden zu heiß geworden. Die Konsequenzen aus diesem Wahnsinnsvertrag mit Stockerau will er jetzt nicht mehr mittragen. Scheinbar hat unsere Aufforderung an alle GablitzerInnen Früchte getragen und sie haben dem Ex-GGR tüchtig zugesetzt. Sein Nachfolger, diesmal ohne Vermischung von Gemeinde- und Geschäftsinteressen, ist GR Michi Cech (Cech 1).

Abstimmung: 18 - 0 - 3 (LiGa, Musil)

5. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 22. Oktober 1992

Diesmal gab es fast keine Einwände.

Abstimmung: 18 - 0 - 3 (Spielmann, Voigt, Lamers)

6. Bericht des Bürgermeisters

a) Nachdem er den Punkt "Eignerhaus" abgesetzt hatte, fühlte der BM sich doch bemüßigt dem Gemeinderat eine Erklärung zu geben. Immerhin scheint er gelernt zu haben. Vor einem Jahr jubelte er noch, daß durch den Abriß und Wiederaufbau das Haus "gerettet" sei. Damals hatte sich Heurigenstimmung beim Gemeindevorstand breit gemacht. Der BM und seine Getreuen hofften sogar einen alten Schatz beim Abriß zu finden. Jetzt ist, Gott sei Dank, alles anders. Das Haus ist durch die Privatinitiative einiger GablitzerInnen nun doch gerettet. Es wird vermutlich unter Denkmalschutz gestellt, ein Abriß dadurch unmöglich. Und über diese Entwicklung ist niemand glücklicher als ...? Erraten! Der Bürgermeister. Zwar noch nicht so glücklich, daß die damaligen Beschlüsse widerrufen werden, aber immerhin will er, daß alle StatikerInnen, ArchitektInnen und BaumeisterInnen in Gablitz unentgeltlich in einer Projektgruppe mitarbeiten.

b) BM Jonas berichtete von einem "Jugendforum", welches er ins Leben rufen möchte. Bei einem Treffen mit den 14 - 18 jährigen hat er sich deren Probleme angehört. Ob allerdings Gespräche mit dem Bürgermeister die Jugendlichen über das mangelnde Angebot für ihre Altersgruppe hinwegtröstet bleibt fraglich.

c) Durch "seinen persönlichen Einsatz" beim Generaldirektor der EVN hat es unser BM geschafft, daß 1993 7 km Erdgasleitungen in Gablitz gebaut werden.

d) Eine Gruppe junger UmweltingenieurInnen hat vom Land NÖ einen Umweltpreis erhalten. Nachdem sie für ihre IST-Zustandsanalyse unsere Gemeinde ausgesucht haben, fällt ein Teil dieses Glanzes auch auf Gablitz.

7. Bericht des Prüfungsausschusses

In seinem ersten Prüfbericht regte GR Voigt an, die Hundesteuer zu erhöhen ("Weil sie schon seit Jahren gleich ist") und kritisierte (im Hinblick auf den Hofburgbrand), daß die Planunterlagen des Bauamtes nicht feuersicher verwahrt wären.

8. Subvention Familientreff der Sozialstation

GGR Ehrengreuber entschuldigte sich, daß diese Subvention in der Sitzung vom 17. 9. 1992 schlicht vergessen wurde. Die S 20.000,-- wurden einstimmig beschlossen.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

9. Kostenabgeltung für Errichtung vom Volleyballplatz im Schwimmbad

Da war er wieder. Der Punkt zum Familienstreit in der SPÖVP. Keiner der roten GR hatte eine Wortmeldung als in der vorletzten Sitzung der Wahnsinnsvertrag mit Stockerau beschlossen wurde. Als 3 Millionen für eine aufwendige Kompostschachtel hinausgeschmissen wurden. Als beschlossen wurde unseren Bioabfall ca. 40 km weit durch die Gegend zu kutschieren. Aber bei diesem Punkt jetzt wurde wieder über zwei Stunden gestritten. Um heiße S 30.000,--. Die Wortmeldungen im einzelnen wiederzugeben erspare ich Ihnen und mir. Nur die (wenigen) vorgebrachten Argumente möchte ich hier behandeln.

Die Vorgeschichte: Ca. im Mai hatten zwei junge Gablitzer die Idee einen Volleyballplatz im Bad zu errichten. Die beiden fanden Unterstützung auch bei anderen BadbesucherInnen, gingen zu den beiden Großparteien und besichtigten mit GemeindevertreterInnen den Platz. Über ein anschließendes Badfest sollte das Geld für den Bau aufgebracht werden. Um aber gleich (vor der Saison) bauen zu können streckte die Junge ÖVP das Geld vor. Die Gesamtkosten betragen unerwartete S 55.000,--. Dann geschah die große Dummheit: Gegen den Willen aller Beteiligten heftete sich der sogenannte "Jugendgemeinderat" Michi Cech diesen Erfolg auf seine Fahnen.

Die Vorwürfe der SPÖ: Vor allem GR Krenn warf der ÖVP geplante Parteienfinanzierung vor. Absurd! Der Platz ist für alle GablitzerInnen, gebaut von jungen GablitzerInnen, aber eben von der JVP politisch verkauft. Die Veröffentlichung war ein Fehler den die ÖVP bereits zugab indem sie nur S 30.000,-- von der Gemeinde refundiert haben wollte. Und die ErbauerInnen des Platzes haben dem Michi Cech sowieso schon ihre Meinung gesagt...

Die Tatsachen: Der Volleyballplatz ist eine Einrichtung der Gemeinde, auf Gemeindegrund und die Gemeinde ist dafür verantwortlich. Daher sollte sie auch bezahlen. Es gibt so wenig attraktive Angebote für Jugendliche in Gablitz, daß dieser Platz das Mindeste ist, was eine Gemeinde tun kann.

Der Ablauf der Diskussion: Nach endlosem Hickhack deutete GR Krenn kryptisch an, daß er eine Lösung wüßte, diese aber nicht öffentlich sagen wollte. GR Musil nahm den Ball auf und beantragte den Punkt im nicht öffentlichen Teil der Sitzung weiterzubehandeln. Schade, da das was dort gesagt wurde, nicht veröffentlicht werden darf. Nur soviel, der Vorschlag der SPÖ war derart skuril und jämmerlich, daß alle anderen wußten, warum die SPÖ damit nicht öffentlich herausrücken wollte.

Die Fehler der ÖVP: Die Junge ÖVP (die ja jetzt die gesamten Kosten tragen muß) wurde auch von ihren "Alten" im Stich gelassen. Die taktischen Fehler waren derart gravierend, daß der Verdacht der bewußten Ablehnung nahe lag. Zunächst wurde GR Michi Cech als befangen hinausgeschickt. Er dürfe angeblich nicht bei einer Subvention mitstimmen, die er selbst (bzw. seine Gruppe) bekommen würde. Lächerlich: Der BM bleibt bei der Abstimmung über die Subvention für die Feuerwehr im Saal, die SPÖ stimmt über die Subvention für die Bücherei ab und GR Lamers stimmt für die S 2.000,- für den Schachclub mit. Wieso also wurde Michi Cech hinausgeschickt? Das Dümme war aber, daß die ÖVP keine Abstimmung über den Antrag einleitete. Nur weil die SPÖ dagegen war, heißt das nicht, daß der Antrag automatisch abgelehnt wird. Die Mehrheiten wollen gesucht werden. Vermutlich hätte man/frau sie auch gefunden.

Alles in allem 2 verlorene Stunden die niemandem etwas gebracht haben. Der Bürgermeister zog den Antrag zurück.

10. Budgetprovisorium 1993

Da der Abschluß 1992 noch nicht vorliegt und daher der Vortrag für das Jahr 1993 nicht bekannt ist, muß sich die Gemeinde bis Februar mit einem Budgetprovisorium behelfen. Dadurch darf die Gemeinde 1/12 der Ausgaben des Vorjahres pro Monat ausgeben. Ein reiner Formalbeschuß also.

Abstimmung: 20 - 0 - 1 (Lamers), angenommen

11. 2. Nachtragsvoranschlag 1992

Um nicht allzugroße Lücken zwischen dem Voranschlag und dem Rechnungsabschluß zu haben, beschließt der Gemeinderat noch schnell einen Nachtragsvoranschlag. Dieser enthält dann die (fast) richtigen Zahlen.

Seitens der SPÖ erklärte GGR Kamauf, in voreuseilendem Gehorsam, daß die SPÖ geschlossen für den Vorschlag von GGR Ehrengrubner stimmen würde. Unerwartet für den geschäftsführenden Gemeinderat waren die vielen detaillierten Fragen seitens der LiGa. Überraschenderweise konnte er sie zum Großteil sogar beantworten.

Abstimmung: 19 - 0 - 2 (LiGa), angenommen

12. Resolution Mülldeponie Sieghartskirchen

GGR Ehrengrubner verlas eine Resolution des Tullner Müllverbandes an den NÖ-Landtag. Darin wird ersucht, die Deponie in Sieghartskirchen nur mehr jenen Gemeinden zur Verfügung zu stellen die bei der Errichtung auch mitgezahlt haben. Das sind die Bezirke Tulln und Wien-Umgebung. Derzeit fahren noch Müllfahrzeuge aus verschiedenen Gemeinden aus ganz Niederösterreich auf diese Deponie und verkürzen so deren Laufzeit. Da die Deponie von der NÖ-Umweltschutzanstalt betrieben wird, haben die Gemeinden keinen Einfluß auf die Schütterbewilligungen. Daher auch die Resolution.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

13. Hofbauer - Frassl - Neufestsetzung des Kaufpreises

Am 17. 9. wurde beschlossen den obengenannten Personen ein Gemeindegrundstück für S 1000,-/m² zu verkaufen. Nun beantragten sie den Preis zu reduzieren. Der Gemeinderat beschloß dies auch, allerdings nur auf S 750/m². Die Liste Gablitz schlug vor, um in Zukunft solche Doppelbeschlüsse zu vermeiden, dem Gemeinderat einen fertigen Vertragsentwurf zur Entscheidung vorzulegen. Der Gemeinderat kann dann zustimmen oder ablehnen - und muß nicht im Nachhinein Vertragsänderungen vornehmen.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

14. Bestandsvertrag Leichenhalle Firma Dewanger

Nachdem Frau Nemeč in Pension geht, übernimmt die Firma Dewanger deren Aufgaben. GR Nemeč erklärte sich bei diesem Punkt für befangen.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

15. Straßenbau - Vergabe für 1993

Ein Desaster! Jedesmal wenn VBM Neumayer einen Antrag vorbringt endet das in einem Desaster. Er beantragt nächstes Jahr wieder die Firma Pittl & Brausewetter zu beauftragen. Die Auftragssumme beträgt ca. 15 bis 16 Millionen. Zirka! VBM Neumayer konnte nicht nur keine konkreten Zahlen nennen, d. h. wie hoch die Summe eigentlich ist die wir da in Auftrag geben, sondern er war auch nicht einmal imstande die Straßen aufzuzählen die um dieses Geld gebaut werden sollen.



Und dieser Mann ist Vorsitzender jener Partei die keine S 30.000,-- für den Volleyballplatz lockermachen wollte. Auch auf die Frage warum ausgerechnet dieser Firma der Auftrag vergeben werden soll, konnte niemand eine Antwort geben. Es gab ja wieder einmal keine Ausschreibung. Weil, wie es GGR Ehrengruber ausdrückte, die Firmen sowieso in Aufträgen ersticken. Aus welchem Kaffeesatz er das weiß, ist mir unbekannt. Konjunkturprognosen, Bauwirtschaftsberichte oder Insiderwissen (wie bei GR Ecker vorhanden) kann es jedenfalls nicht gewesen sein. Wie gesagt, der Punkt war ein Desaster.

Abstimmung: 16 - 1 (Lamers) - 4 (Horvath, Musil, Voigt, Ecker), angenommen

Das gleiche Drama wiederholte sich bei den Vergaben für die öffentliche Beleuchtung (ca. 2 Millionen) und die Bauaufsicht (ca. 2 Millionen). Keine Zahlen, keine Auskunft was dafür eigentlich geschehen soll.

Abstimmung Beleuchtung: 18 - 1 (Lamers) - 2 (Horvath, Musil), angenommen

Abstimmung Bauaufsicht: 16 - 1 (Lamers) - 2 (Horvath, Musil), angenommen. Die Gemeinderäte Ecker und Pessenlehner hatten inzwischen den Saal verlassen.

16. Lustbarkeitsabgabe - Verordnungsanpassung

In Zukunft wird in Gablitz auch auf den Verleih und Verkauf von Videokassetten und -spielen eine Lustbarkeitsabgabe eingehoben.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen. VBM Neumayer fehlte bei diesem Punkt. Möglicherweise schaute er interessehalber selbst einmal nach, wieviel wofür beim vorigen Tagesordnungspunkt vergeben wurde.

17. Getränkesteuer - Verordnungsanpassung

GR Ehrengruber verlas die Verordnungsanpassung die auf eine Landesverordnung zurückgeht. Bei dieser Abstimmung fehlten GR Horvath und immer noch VBM Neumayer.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

18. Abfallwirtschaftsverordnung - Anpassung

Ein trauriges Kapitel! Der Wahnsinnsvertrag mit Stockerau verlangt auch eine neue Verordnung. Diese Verordnung hatte 6 Seiten - und außer dem Oberamtsrat kannte sie offenbar niemand. Zahlreiche kleine und große Fehler (z.B. hat man allen Ernstens den Namen des Entsorgers in die Verordnung geschrieben) wurden von der LISTE GABLITZ aufgezeigt. Den Zug konnte sie aber nicht mehr aufhalten.

Abstimmung: 19 - 1 (Lamers) - 1 (Horvath), angenommen



19. Resolution gegen Ausländerfeindlichkeit

Nachdem im Laufe der Sitzung der Dringlichkeitsantrag kopiert und ausgeteilt worden ist, konnten sich alle ein Bild von diesem Antrag machen. Im Prinzip konnten diesem Text alle zustimmen, aber ... Vor allem jener Passus des Textes erregte Anstoß, der darauf hinwies, daß die "AusländerInnen" durch die Steuerleistung mehr zum gesellschaftlichen Wohlstand beitragen als sie je herausbekommen. Aber die LISTE GABLITZ verzichtete für den allgemeinen Konsens auf diesen Passus. Und GR Krenn stellte fest, daß durch diese Änderung dieser Antrag ja eigentlich nicht mehr von der LiGa sondern vom ganzen Gemeinderat sei. Man/frau sieht wieder einmal welche Probleme dieser Mann hat... Die Resolution soll noch im Jänner im Amtsblatt erscheinen.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

Ende des öffentlichen Teils um 22 Uhr 30

IMPRESSUM: M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermannsg. 25/2/18, 1070 Wien

REDAKTION: Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers, Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 61315

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070 Wien

ÖVP - BALL -



"Parteifinanzierung beim Bau eines Sandvolleyballplatzes", so stand's in der letzten SPÖ-Zeitung. Gemeint war damit die ÖVP, bzw. deren Jugend. Diese stellte die für die Errichtung notwendigen Geldmittel zur Verfügung (durch Aufnahme eines Kredites). Alle

Arbeitsleistungen von Planung bis Bauarbeiten wurden von einer kleinen Gruppe Jugendlicher durchgeführt, d. h. der Platz kostete nur das Arbeitsmaterial und die Baggerstunden, welche auch nicht alle verrechnet wurden (Dank an Herrn Ring). Es lief eben wie unter Freunden, jeder tat sein möglichstes.

Auch die SPÖ wurde informiert, GGR Kamauf stimmte ebenso zu, wie uns auch EM Jonas voll unterstützte. Aus budgettechnischen Gründen empfahl uns dieser eine Vorfinanzierung mittels Kredit, die uns GR Michi Cech anbot. So konnte der Platz rechtzeitig zu Beginn der Badesaison eröffnet und im Traumsonmer 1992 ständig bespielt werden. Wermutstropfen an der Sache war, daß GR Cech, entgegen einer Abmachung, den Platz im ÖVP-Volksblatt anpries und der Eindruck entstand, daß dieses Projekt ein alleiniges Jung-ÖVP-Produkt sei.

Und damit wiederum geht die SPÖ jetzt hausieren. Denn die Kostenargumentation geht ins Leere - so billig hätte niemand anderer den Platz bauen können (wollen).

Wenn sich in diesem Ort schon Leute finden, die bereit sind unentgeltlich solche Projekte und die damit verbundene Arbeit auf sich nehmen, sollte aus "allen" Fraktionen volle Unterstützung kommen. Die Tatsache, daß sich die gesamte SPÖ gegen diesen Volleyballplatz gestellt hat zeigt, daß es in der schwarz-roten Ehe krieselt.

Die nächste Wahl rückt näher und mit ihr das obligate Wadlbeissen.

Tintifax

DIE LICHTPUNKTE DES HERRN NEUMAYER



Wo sie sind? Mich fragen Sie? Mir wollte er es in der GR Sitzung ja nicht sagen, wo sie sind, seine Lichtpunkte.

Eigentlich wollte er überhaupt nichts sagen. Nur nach und nach haben wir aus ihm herausbekommen, daß seine Lichtpunkte etwas mit dem Elektrizitätswerk zu tun haben. Mit der öffentlichen Beleuchtung, genauer gesagt. 1993 will die Gemeinde zirka 2 Millionen für solche Lichtpunkte ausgeben. Wieviele dafür gebaut werden können? Wo diese Lichtpunkte leuchten werden? Wieviel einer davon kostet? Woher soll denn er (VBM Neumayer; Anm. d. Red.) das wissen? Und überhaupt, was geht das eigentlich die LISTE GABLITZ an? Was geht das überhaupt jemanden an? Immerhin hat er (VBM Neumayer; Anm. d. Red.) den Antrag eingebracht die 2 Millionen locker zu machen, wer wagt das also in Zweifel zu ziehen?

Die Anträge des Herrn Vizebürgermeisters sind aber immer so "gut" vorbereitet. Wenn man/frau nachfragt, welche Straßen denn nun 1993 in Gablitz gebaut, bzw. asphaltiert werden sollen, setzt das große Rätselraten ein. Jeder GR im Bauausschuß versucht aus seinem

Gedächtnis doch noch die eine oder andere Straße hervorzuholen. Immerhin hat man/frau ja einmal darüber gesprochen. "Also noch einmal, wie war das noch? Am Hochbuch werden es ... Nein! Das ist ja der Hauersteig. Noch einmal von vorne ..." Im Prinzip ja auch egal, die Baufirma wird schon wissen welche Straßen kaputt sind. Deswegen nehmen wir auch immer die gleiche Firma. Die kennt sich aus. Die kriegt dann die Millionen und sagt uns am Ende des Jahres welche Straßen dafür gebaut wurden. Deswegen sollte man/frau auch nicht auf die dumme Idee kommen, eine neuerliche Ausschreibung zu machen. Da könnte eine andere Firma billiger sein und dann muß man/frau dieser Firma erst alles erklären. Das ist viel zu umständlich.

Wenn Sie also liebe/r GablitzerIn eines Tages vor die Haustüre treten und eine frisch asphaltierte Straße finden oder einen neuen Lichtpunkt (Straßenlaterne), melden Sie sie bitte dem dafür zuständigen VBM Neumayer.

Er freut sich sicher über die Information.

Gottfried

Meiner größten Verehrerin

Es bringt meist riesige Verwaltung für Tausende Büros Entfaltung, wo keiner effektiv was tut. Die können sich nicht selbst erhalten, sie müssen sich ja selbst verwalten – und das ist guuuut, tja das ist guuuut!

Doch manchem ist die Sache wichtig, für ihn ist Brüderwirtschaft nichtig, weil er was Gutes schaffen möcht. Durch Wissen nie komplexbeladen, pfeift er auf Machtspiel und Tiraden – buuum, der ist schleeeeeecht wuuuum, der ist schleeeeeecht!

Ein Gedicht aus dem Buch von Peter Lodynski

Doch Einzelne, die nicht viel schwätzen, die vielmehr klare Taten setzen, mit Hand und Fuß, gediegen, echt, – du spürst sofort, sie meinsens ehrlich – gib acht, die sind verdammt gefährlich und fuuurchtbar schleeecht, ganz fuuurchtbar schleeecht!

Die Selbstdarsteller muß man stärken, die Katastrophen gar nicht merken, Skandale, hös und höchst akut ... und, wenn sie nicht noch länger bleiben, dann mythomanisch Wälzer schreiben – ooooh, die sind guuuuuut, jooo, die sind guuuuuut!

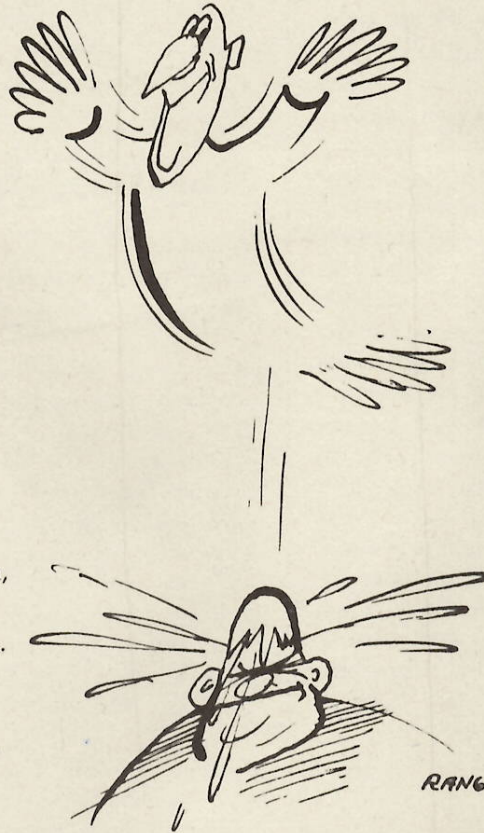
Pleitegeier

Die Spezies der Pleitegeier legt dort nur ihre Pleiteeier, wo's Pleiten gibt, viel Pleiten gibt. Da – wo ihr Leben seinen Keim hat sind sie zu Haus, ist ihre Heimat, die jeder Pleitegeier liebt.

Pleitiers sind für sie Super-Kerle, ja, jeder eine wahre Perle, sind Nützlinge – ganz objektiv! Die anderen sind nicht von Nutzen: Gewinnerzieler soll'n sich putzen – der Schädling ist nur subversiv!

Die Chefs, die keine Hürde wagen, jedoch ihr Amt mit Würde tragen – nach außen hart und resolut – die nie noch etwas Neues schufen, sich feig auf Tradition berufen – na, die sind guü, ja, die sind gut!

Doch Menschen, die etwas riskieren, versuchen, prüfen, ausprobieren – nach pochend auf ihr gutes Recht ... und das noch ohne Winkelzüge und ohne schäbige Intrige – ui, die sind schleecht, pfui, sind die schleecht!



Doch jene, die Probleme nennen, auch eigne Fehler einbekennen, weil für Vertuschung jeder blecht, die – arrogant – die Lüge hassen und sich auch nicht bestechen lassen – auuuu, die sind schleeeeeeecht, wuuuu, die sind schleeeeeeecht!

Ein Hoch auf alle, die es lieben, die Schuld auf andere zu schieben, auf Schieber, Gauner, saubre Herrn, die schick sich krümmen, prima winden, für alles eine Ausred' finden – vivat – sie mögen sich vermehren!

... dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen.

Mischa



AUF BESUCH IN DER VERGANGENHEIT

An einer Waldlichtung sehe ich schon den Rauch aufsteigen und nach 5 Minuten stehe ich in der Tür, die Hunde bellen, die Frau des Hauses bietet mir einen Platz am Tisch an. Es ist ein großes Kunterbunt, ein paar Katzen räkeln sich auf dem Sessel, eine andere auf der Kommode und das Feuer prasselt im Küchenofen. Wie in einem Märchen kommt es mir immer wieder vor wenn ich hier zu Gast bin.

Jimmy der Hund leckt eine genüßlich schnurrende Katze ab. Im Stall stehen Kühe und Schafe aus deren Milch wunderbarer Käse gemacht wird. Vor mir auf dem Tisch steht ein dampfender Teller Wiesenchampionsuppe den ich genüßlich in meinen ausgekühlten Körper löffle.

Die Besitzerin erzählt die alte Geschichte vom Ochsen in der Gablitzer Volksschule. Dieser hatte sich einmal ins Schulgebäude geschlichen und aus einem Klassenfenster geschaut. Unsere Schule erhielt daraufhin den Spitznamen "Hochschule". Sie beschreibt die damalige Schönheit des Waldes als noch mehr NachbarInnen da waren und Kinderscharen bei diesen Häusern. Oder noch früher als es die Köhler in den Wäldern um Gablitz gab oder Sandstein abgebaut wurde und regelmäßig der Wagen aus der Gablitzer Brauerei kam um den Durst der Steinbrucharbeiter zu löschen.

Ich staune über alle diese Erzählungen und jede neue Geschichte erleuchtet die farblosen Fassaden unseres Ortes. Werden wir in Zukunft auch Geschichten erzählen von unserem "Dorf", wird es sich lohnen über unsere Epoche zu berichten? Es liegt an uns - wir schreiben Geschichte. Hier und jetzt in Gablitz!

Tintifax



„Und das nennen sie ‚erste Klasse‘ – Holzbänke!“

SCHULKINDER

Frühmorgens um 3/4 8 Uhr in der Ferdinand Ebnergasse: Autos wohin das Auge blickt. Abgasdampf - besorgte Mütter mit ihren Kindern.

"Ich lasse mein Kind nicht so weit gehen, mit der schweren Schultasche", meinte die eine Mutter. Oder: "Ich muß sowieso einkaufen, da nehm' ich die Kinder gleich mit." Und so kommen die meisten schaumgummsitzgepolstert und bewegungsarm in die Schule. Dort wird wieder gegessen. So viel wie wir saß noch keine Generation zuvor. Und die ständig steigende Zahl von Wirbelsäulenproblemen spricht eine deutliche Sprache. Vor allem Jugendliche und Kinder leider unter Bewegungsmangel! Denn wenn sie aus der Schule zurückkommen wird weiter gegessen: Hausaufgaben, Computer, Fernsehen.

Unsere Wirbelsäule ist ein dynamisches Knochengebilde, das von Muskeln in Form gehalten wird. Sich zu bewegen bereitet dem Rückgrat kein Problem, denn die Muskeln sind tätig und werden trainiert. Bei mangelnder Durchblutung kommt es zu Muskelschwäche, was wieder die Bandscheiben belastet und Fehlhaltungen hervorruft.

Bewegung ist Training!

Sie tun Ihren Kindern nichts Gutes wenn sie ihnen den Schulweg nehmen. Er kann ja auch ein tägliches Erlebnis sein (Schneeballschlachten, herumtollen, etc.). Falls Ihre Kinder schon zu bequem sind, wär's gut wenn das Herumkutschieren zur Ausnahme werden würde.

Wer (zuviel) rastet, der rostet!

Tintifax

DIE DUMME GANS

Notizen zur Kulturgeschichte der "Anser alba" oder warum die Geschichte von der "dummen Gans" eine typisch männliche ist.

Gänse zählen seit Jahrtausenden zu den BegleiterInnen der Menschen auf dem Weg der Zivilisation (was immer das auch heißen mag). Die Lieblingstiere von Konrad Lorenz (Das haben sie sich aber nicht verdient!) sind hochgradig sozial organisiert, intelligent und verfügen über ein eindrucksvolles Laut- und Gefühlsrepertoire.

Die Urahnin unserer Hausgans ist die "Anser anser", die Graugans. Sie wurde bereits von den Ägyptern domestiziert, was Hieroglyphen beweisen, und auch in der Odysse wurde sie erwähnt. Die Bedeutung dieses mit Abstand klügsten Vogels, dem die menschliche (vor allem aber männliche) Überheblichkeit, die gänzlich falsche Eigenschaft der Dummheit zugeschrieben hat, wird dadurch bewiesen, daß sie in der Antike der Fruchtbarkeitsgöttin Iris und der GötterInnenmutter Juno geweiht war. Auch der Aphrodite, der Göttin der Schönheit, der Eras und der Nemesis, der Hüterin der Erde war die Gans zugeordnet. Genauso wie in der Mythologie vieler vorchristlichen Völker und später dann noch den Hexen. Gänse waren ein Symbol für Klugheit, Weiblichkeit, Fruchtbarkeit und die Gesetze der (weiblichen) Natur.

Auch in vielen Märchen, dem kollektiven Gedächtnis und Vermächtnis der Völker, spielt die Gans eine wichtige Rolle. Auch hier fast immer in Verbindung mit Frauen, Gänseliesl, Gänsehirtin, Gänsemagd, aber auch bei "Hans im Glück". Dieser findet letztlich, nach vielen Irrwegen, sein Glück mit einem typisch weiblichen Symbol. Und wir alle kennen die Geschichte der Frau Holle, ja genau die, die mit Gänsefedern gefüllte Betten ausschüttelt. Sie war ursprünglich eine in der vorchristlichen Geisterwelt hochverehrte Fruchtbarkeitsgöttin, die noch im Alpenraum bekannte "Hulda", der ebenfalls die anser alba heilig war.

Aber Gänse spielen auch eine wichtige Rolle in Teilen der buddhistischen und hinduistischen Mythologie, dort gelten sie als Zeichen der Reinheit.

Die Rettung Roms vor einem Angriff der Gallier (ja, genau die) durch die Wachsamkeit der kapitolinischen Gänse, ist noch nach mehr als fast 2 1/2 tausend Jahren allgemeines Wissensgut. Es ist aber gar nicht nötig weit in die Ferne zu schweifen, bis heute spielen "Gänsekulte" in unserem Leben eine Rolle.

Das allseits beliebte "Martiniganslessen" geht auf keltische Zeiten zurück und ist mindestens 3000 Jahre alt. Der "heilige" Martin wurde erst später eingesetzt, weil Katholiken erkannten, daß sie keine Chance hatten sogenannte "heidnische" Kulte auszurotten. Daher wurden sie einfach mit christlichen Riten und "Heiligen" überlagert, wie z. B. auch Ostern, Weihnachten, der Weihrauch, die großen GöttInnen mit

patriarchalischen strengen Vaterfiguren die tot am Kreuz hängen, aber auch alte keltische Kultorte wie Maria Taferl.

Zurück zu den Gänsen, welche auf Grund ihrer Intelligenz, Wetterföhligkeit, Sensibilität und Wachsamkeit eine sehr wichtige Rolle im bäuerlichen Jahresablauf spielten. Mitte November, zu Beginn der kalten Jahreszeit, und am Ende eines landwirtschaftlichen Arbeitsjahres, eben heute Martini, wurden die Gänse unter eindrucksvollen Zeremonien geschlachtet und große Kultessen veranstaltet.

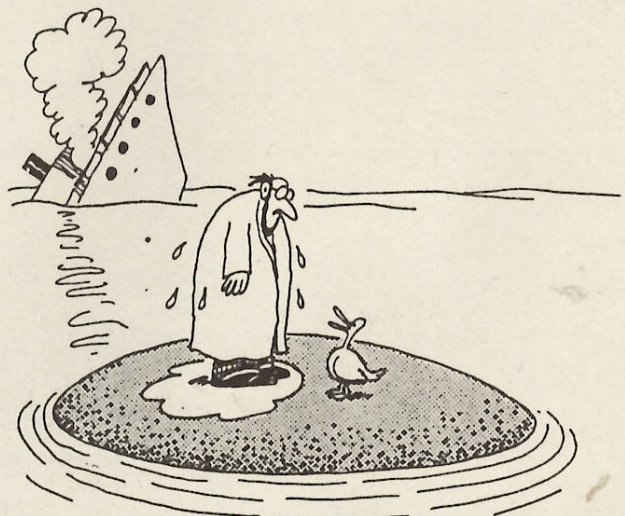
Die Erinnerung an diese, für unsere VorfahrInnen so wichtigen, Feste hält bis heute an. Von manchen Menschen werden auch die geheimnisvollen Schalensteine im Waldviertel mit den keltischen Gänsschlachtungen in Verbindung gebracht.

Und wie geht es den Gänsen heute? - Nicht viel besser als den meisten anderen sogenannten "Nutztieren" in der modernen Massenhaltung. Den kleinen, flauschigen Gänseküken, welche im April und Mai schlüpfen, ist nur ein kurzes, meist mit Schmerzen behaftetes Leben beschert. Im Laufe des Sommers werden die meisten Gänse zweimal, im Abstand von 6 Wochen, bei lebendigem Leibe gerupft, was tiefe, blutende und sehr schmerzhaft Wunden verursacht. Federn sind sehr viel tiefer verankert als zum Beispiel Haare. Vielleicht denken Sie einmal daran, was eine lebendige Kreatur dafür erleiden mußte, daß Sie sich jetzt in Daunendecken und -jacken kuscheln können.

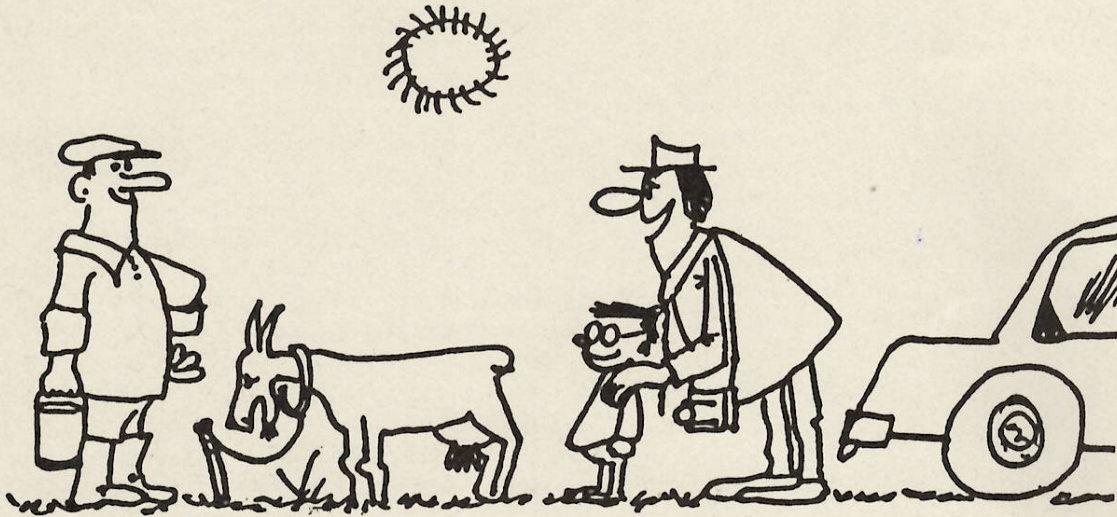
Manche Tiere haben dann noch die Ehre zur Stopfgans zu werden. Eine höchst tierquälerische Prozedur, die in Österreich verboten ist. Aber das macht ja nichts, wir holen uns die Gänseleber halt aus Ungarn! Von dort bekommen wir übrigens auch die meisten Daunen.

Ihr Leben beschließen die meisten Gänse dann zu Martini oder zu Weihnachten.

Fritzi



„Na, Professor Jenkins! . . . Mein alter Erzfeind! . . . So sieht man sich wieder, aber diesmal bin ich im Vorteil: Ha! Ha! Ha!“



„Darf sich mein Sohn die Kuh mal ansehen? Er hat sowas noch nie gesehen.“

RABENSTEIN

Vor einigen Wochen hielt ein Hobbyhistoriker einen interessanten Keltenvortrag im 82er Haus. Der Ausflug in unsere Frühgeschichte war interessant und ließ mich mit offeneren Augen durch unsere Gegend wandern. Auffallend war dabei, daß viele der älteren Häuser in Gablitz in einem erbärmlichen bzw. verunstalteten Zustand sind.

Der Rabenstein ist allerdings (neben dem Eignerhaus) das desolateste Gebäude. Nachdem nun schon ein Stadel über dem alten Mähdrescher zusammengebrochen ist, fehlen auch auf der 2. Scheune einige Ziegel und das Dach samt Dachstuhl am Hauptgebäude ist in einem ebenso jämmerlichen Zustand. Jetzt wäre noch eine Chance dieses Ensemble kostengünstig herzurichten - jedes Jahr mehr kostet Unsummen.

Ich wandere gerne in unseren Wäldern und freue mich jedesmal auf Einkehr bei der Familie der Pächterin. Wie lange ich das allerdings noch tun kann hängt vom Besitzer des alten Schmuckstückes ab.

Tintifax

GRABSCHÄNDER

Keine Angst, es wurde weder gesprüht noch wurden Grabsteine umgeworfen. Die Schändung sind die, in Mode kommenden batteriebetriebenen Grablamperln - Hauptsache etwas leuchtet. Und das garantiert 3 Wochen - wie praktisch! Als ob es darum ginge! Aber der Schein, daß man sich um seine Toten kümmert ist wichtiger.

Die Flamme als Symbol hat noch nicht ausgedient - noch sind diese Kunststoffunsen eine Ausnahmerecheinung.

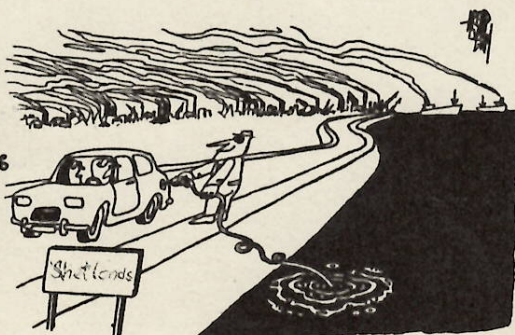
Aber wehret den Anfängen.

Tintifax



TIL

Gruß
von den
Shetlands



Leserbrief zum Beitrag von GR Ing. Jursik im Gablitzer Volksblatt vom Dezember 1992

1. In Ihrem Beitrag stört mich sehr, daß Sie nicht einmal den Namen eines Ihrer GR-Kollegen richtig schreiben können. Dieser lautet nämlich richtig und vollständig:

GR Dipl. Ing. Gottfried LAMERS

Das mindeste, was man verlangen kann, wenn jemand namentlich genannt wird ist, daß der Namen dieser Person vollständig und richtig ausgeschrieben wird.

2. Zum Thema Rottebox in Stockerau:

Sie schreiben, daß es, wenn man den Bioabfall offen kompostiert, zu Geruchsbelästigungen kommt und die Funktion im Winter in Frage gestellt ist. Da kann jeder "Heimgärtner" der selbst kompostiert, eigentlich nur darüber lächeln. Wenn man den Komposthaufen, es ist ja im Prinzip nichts anderes, richtig betreibt, kommt es zu keiner Geruchsbelästigung.

Und die Funktion im Winter kann Ihnen jeder Gärtner bestätigen. Es muß eben nur gewährleistet sein, daß keine bzw. kaum tierische Abfälle dazu kommen.

Außerdem redet man dauernd von Umweltschutz u. ä., was ja mit der unnützen Rottebox in Stockerau schon von der sinnlosen Hin- und Herfahrerei nicht gegeben ist. Das sind nämlich, überschlagsmäßig, pro Fahrt ca. 80 km (und das noch dazu mit Dieselfahrzeugen).

Dieses wäre alles noch zu überdenken, was meines Wissens weder die ÖVP noch die SPÖ machen. Ich hoffe, dieser Brief regt so manche zum Nachdenken an.

Mit (umwelt-)freundlichen Grüßen

Iris

PS der Redaktion: Danke für die Richtigstellung meines Namens, ich habe den Kampf gegen die Windmühlen schon aufgegeben.

Gottfried

GABLITZER MÄRCHEN

Es war einmal ein kleines Mädchen, das zog mit seinen Eltern und den zwei Geschwistern nach Gablitz.

Sie hatten dort ein Haus gebaut, so schön im Grünen, aber doch nahe zu Wien, wo der Vater des kleinen Mädchens arbeitete und das kleine Mädchen selbst zur Schule ging. Das kleine Mädchen hatte bei der Übersiedlung alle Freunde zurücklassen müssen und hoffte nun in der Schule neue Freundschaften anknüpfen zu können.

Doch es sollte anders kommen. Die Kinder nämlich, die in diese Schule gingen kannten einander schon von der Volksschule, nur unser kleines Mädchen kannte niemanden. Da es auch verhältnismäßig weiter als die anderen heimzufahren hatte, konnte es nicht mit den anderen noch "herumlungern" sondern mußte schnell nach Hause eilen - sonst wäre es sich mit der Hausübung nicht ausgegangen. Also hoffte unser kleines Mädchen in seiner neuen "Heimat" auch neue Freunde zu finden. Doch wie sollte das gehen?

Das kleine Mädchen ging in die Kirche, vielleicht könnte es dort andere Kinder treffen. Doch als die Messe vorbei war, gingen die Gablitzer Eltern mit ihren Gablitzer Kindern an den Händen hinaus und sprachen mit anderen Gablitzer Eltern mit anderen Gablitzer Kindern, unser kleines Mädchen beachteten sie nicht. Traurig ging das kleine Mädchen nach Hause.

Im Sommer versuchte es das kleine Mädchen im Gablitzer Bad. Doch auch dort lagen die anderen in fixen Gruppen beisammen und für das kleine Mädchen war es nicht möglich jemanden kennenzulernen.

Als dann der Sommer vorbei war, waren die Chancen vergeben. Das kleine Mädchen hatte im Sommer niemanden kennengelernt und so sollte es auch im Winter keine Möglichkeit dazu bekommen. Denn in Gablitz, im Winter, da gibt es gar nicht die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen. Jeder hat sein Haus, seinen Garten und dort macht jeder, das jetzt ja so moderne "cocooning" (d. h. jeder vergräbt sich zu Hause).

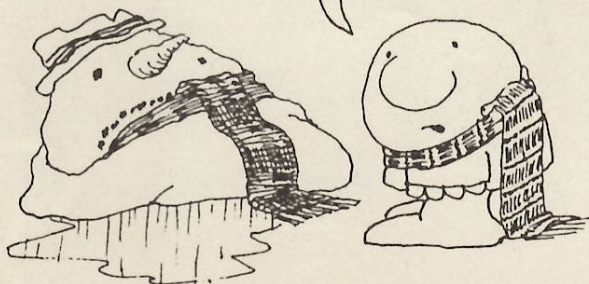
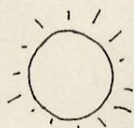
Nun denn, so machte es dann auch unser kleines Mädchen. Gottseidank waren ja da noch die Geschwister. Aber eigentlich, eigentlich hatte es sich das Ganze schon etwas anders vorgestellt.

PS: Mittlerweile ist unser kleines Mädchen schon etwas größer - es ist ja auch schon lange her. Und es hat es sogar geschafft 2 Freunde zu finden. Wie es das geschafft hat? Es weiß es selbst nicht mehr.

Noch immer aber ist es von den Gablitzer Eltern und deren Gablitzer Kindern etwas enttäuscht.

Leider Anonym

... ICH MUSS ZUGEBEN -
ES IST SCHWIERIG, EINE
DAUERHAFTE BEZIEHUNG
ZU EINEM SCHWEEMANN
ZU HABEN...



GESPRÄCH ÜBER TÜRKEN

VON PETER HENISCH

Finden Sie das richtig, die ganze Fernkorn-gasse hinauf, zwischen Gudrun- und Quellenstraße, nichts als Türken? Sie meine, sie habe ja gar nichts gegen die, im vorigen Sommer sei sie mit ihrer Familie sogar in der Türkei gewesen, aber ~~unter~~ Jahr und da? Ein preisgünstiges Arrangement, schönes Hotel an der kleinasiatischen Südküste, nein, den unaussprechlichen Namen des Ortes habe sie sich nicht gemerkt. Aber sauber sei es gewesen, alle Achtung, der Hotelier habe deutsch gesprochen, und ihr größter Bub, obwohl eigentlich schon über die im Prospekt angegebene Altersgrenze hinaus, habe, genau wie der kleine, die Kinderermäßigung gekriegt.

Die da hingegen benehmen sich wie Kümmeltürken. Hören Sie sich nur - sie weist mit vorwurfsvoller Geste auf den Spielplatz - dieses unartikulierte Geschrei an. Ihr Kleiner, wenn ich recht begriffen habe, um welchen es sich handelt, schreit tüchtig mit. Aber eigentlich sollte er gar nicht mit diesen Rotznasen spielen.

Franzi, komm her! Soll ich mein Heft schließen, mich verabschieden und den Platz wechseln? Oder soll ich, die Gelegenheit nützend, sitzen bleiben und mit-schreiben? Wenn Sie die Fernkorn-gasse hinaufgehen, achten Sie auf die Parterrewohnungen oder, noch besser, die Kellerwohnungen, da können Sie von draußen hinein sehen. Acht bis zwölf Leute in einem Raum, den man danach kaum mehr zu zivilisierten Wohnzwecken gebrauchen kann, Gaskocher, Stockbetten. Wenn sie die Fenster offen haben (und weil sie keinen Genierer kennen, haben sie meistens die Fenster offen), stinkt es heraus. Und der Lärm, den sie machen, dringt auf die Straße. Die schrillen Stimmen der Frauen, das Plärren der Babies. Aber das schlimmste ist die Würmermusik!

Würmermusik? Ich werde gleich verstehen, was sie meint, das Hobby ihres Mannes, sagt sie, sind Zierfische. Sie haben also mehrere Aquarien daheim, ob ich vielleicht ein Aquarium daheim habe? Nein, aber früher als Bub habe ich eines gehabt. Sehen Sie, sagt sie, dann kennen Sie doch bestimmt die langen, roten Würmer, Tubifex heißen sie, die man als Fischfutter verwendet. Ja und? Na, ob ich nicht in Erinnerung habe, wie sie sich winden. Wie Schlangen zum Flötenton eines Schlangenbeschwörers. Ein bißchen komisch, aber eigentlich grauslich. Und genau das sei es, was sie meine, wenn sie Würmermusik sage.

Dort in der Türkei hingegen, in diesem gepflegten Hotel, da habe es am Abend natürlich Diskomusik gegeben. Auch das Essen war gottseidank nicht das türkische Kebabtschitschi, auf das man sowieso nur Durchfall bekomme, sondern internationale Küche. Ihr Kleiner habe immer seine Pommes frites mit Ketchup gekriegt. Und das Schnitzel, das sich ihr Mann einmal außertourlich bestellt habe, das habe zwar ausgesehen wie gebackener Leberkäs, aber es habe ihm schon aus Nationalstolz geschmeckt.

Ja, man komme doch gern wieder nach Hause, auch wenn der Urlaub immer zu kurz sei. Wenn man nur in einer anderen Gegend wohnen könnte, das Gesindel, von dem man hier umgeben sei, sei halt leider eine Zumutung. Sie meine: Wohin solle sie denn mit dem Kleinen gehen, der Waldmüllerpark sei der einzige größere Park weit und breit. Und schön sei er hergerichtet. Aber manchmal, da fühle man sich hier wie nach der Türkenbelagerung.

Nach der Türkenbelagerung, wende ich ein, seien die Türken aber abgezogen. Ah ja? sagt sie. Ah so, sagt sie. Ja stimmt, aber jetzt sind sie wieder da. Was wollen die hier? Die werden ja immer mehr! Das muß man rechtzeitig einbremsen. Wehret den Anfängen!

* * *

Diesen Text hat uns freundlicher- und dankenswerterweise der bekannte, in Gablitz lebende Literat Peter Henisch überlassen. Er stammt aus seinem neuesten Werk "Baronkarl", alte und neue Peripheriegeschichten; Photos von Sepp Dreissinger; Verlag publication PN°1, Bibliothek der Provinz, A-3970 Weitra.

Dieses Buch beschreibt eine sehr wienerische Peripherie, nämlich Teile des 10. Hiebs, Favoriten. Peter Henisch definiert als Peripherie eine Gegend des Gegensatzes, des Widerspruchs. Und die Geschichte(n) des legendären Sandler "Baronkarl" durchzieht diese Sammlung von Erzählungen und Anekdoten wie ein roter Faden.

Der Band ist ein gelungenes Beispiel für die Verbindung von Literatur und Oral-history. Auch für Nicht-favoritnerInnen lesenswert.

Frit



BÜCHERTIPS

Jutta Ditfurth: Feuer in die Herzen; Verlag Carlsen
Die Autorin hält ein leidenschaftliches Plädoyer für soziale Utopien, für die Emanzipation der Menschen und die Rettung der Natur. Sie entwickelt aus ihrer ökologischen und feministischen Kritik Widerstandsperspektiven gegen, vielfach wissenschaftlich abgesegnete, neue Formen der Ausbeutung der Menschen und Plünderung unserer belebten und unbelebten Umwelt. In Zeiten der Renaissance der Atomenergie und der immer übermächtiger werdenden Zunft der GentechnikerInnen zeigt Jutta Ditfurth Zusammenhänge auf und entlarvt dabei auch neuverkleidete Formen von (Öko)Faschismus. Ein sicher umstrittenes, aber wichtiges Buch.

Julian Barnes: Darüber reden; Verlag Hoffmann
Falls sie noch ein witziges, leicht lesbares aber nicht seichtes Buch für den Urlaub oder die Entspannung zwischendurch suchen. Hier ist es! Eine Dreiecksgeschichte erzählt aus der jeweiligen Sicht der Hauptpersonen Gillian, Stuart und Oliver. Kurzfassung: Bester Freund ist Trauzeuge und spannt dann dem besten Freund die Frau aus. Köstlich! Falls Sie dieses Buch schon kennen, können sie auch bedenkenlos zu einem anderen von Julian Barnes greifen. Gute Unterhaltung ist garantiert.

Lesen
macht
glücklich



Kinder-Schach

Ort: Pension Hedwig
Linzer Straße 77

Zeit: jeden Mittwoch
17⁰⁰ - 19⁰⁰ Uhr

Wir freuen uns auf Deinen
Besuch!

SERVICELSEITE

- * **Frauen:**
 - Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
 - Frauenhaus Wien: 0222/315656
 - Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
 - FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
 - Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
 - Frauenministerium: 0222/53115
- * **Kinder:**
 - Kindertelefon: 0222/316666
- * **Konsumentenschutz:**
 - AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883
 - Verein für Konsumenteninformation: 0222/5878686
- * **Menschenrechte:**
 - Amnesty International: 0222/5054320
- * **Soziales:**
 - Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
 - Arbeitersamariterbund: 2244
 - Kummernummer (Sozialministerium): 0222/5873587
- * **Sozialstation Purkersdorf**
Partner-, Familien- und Lebensberatung
Montag 8.00 - 10.00 Uhr
Montag 18.00 - 21.00 Uhr
Dienstag 17.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag 18.00 - 20.00 Uhr
Freitag 9.00 - 11.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Arzt: jeden 2. und 4. Do 18.00 - 20.00 Uhr
Jurist (nur nach Voranmeldung): Jeden 1. Do 18.00 - 20.00 Uhr
Telefon: 5810,
Ort: Beratungsstelle, Wienerstraße 12, 3002 Purkersdorf
- * **Sucht:**
 - Anonyme Alkoholiker: 0222/438164
- * **Tiere:**
 - Bund der Tierversuchsgegner: 0222/7130824
- * **Umwelt:**
 - Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
 - Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
 - NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
 - Ozon-Telefon: 0222/53110/4444
 - Greenpeace: 0222/7130031

JAMMERN ALLEIN GENÜGT NICHT

"Es ist einfach unzumutbar mit einem öffentlichen Bus zu fahren, bei diesen Verbindungen." - OK, ein Argument. Sie fahren also mit dem Auto - aber was tun Sie dafür, daß Sie irgendwann auf's Auto verzichten können?

"Es ist schon traurig wie wenig sich die Leute im Dorf kennen und wieviel da getratscht wird." Auch ein Argument. Aber was tun Sie, daß sich das zum Besseren ändert.

Die heutige Jugend, die AusländerInnen, die PolitikerInnen, die Kirche, die Wirtschaft, usw. usw. Ja, ja "die Welt ist schlecht", aber was tun Sie dafür, daß es uns allen wieder beser geht?

Es gibt für jedes Anliegen Interessensvertretungen und Arbeitsgruppen.

JAMMERN ALLEIN GENÜGT NICHT !

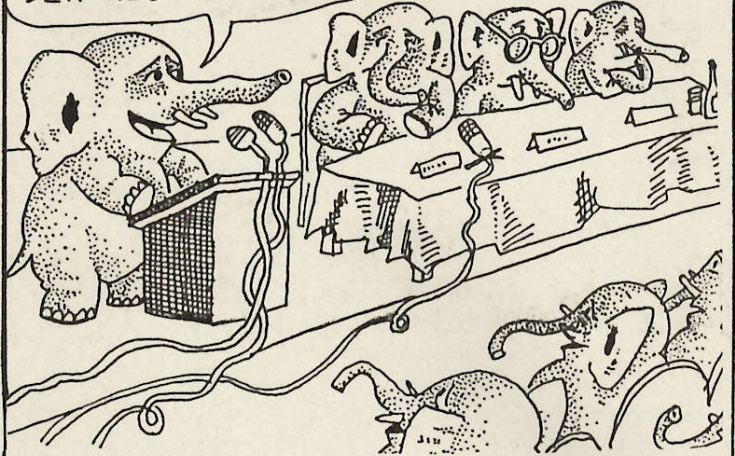
Tintifax

... darum laßt es uns gemeinsam versuchen:

(Fast) jeden Mittwoch 1900h
Pension Hedwig



HIERMIT BEGRÜßE ICH SIE ZUR EXPERTENTAGUNG »PROBLEME DES PORZELLANS IN DER HEUTIGEN ZEIT«



VON STIL UND STILLE

In der letzten Ausgabe des Volksblattes hat es uns die ÖVP aber gezeigt! So richtig die Sau hat sie rausgelassen! Richtig ordentlich halt!

So richtig stimmen tut das aber eigentlich nur für die Sau. Die haben sie rausgelassen. Wir sind nicht wehleidig, wirklich nicht. Wir teilen kräftig und gerne aus. Daß Schläge zurückkommen ist daher klar und gehört zum politischen Alltag. Allerdings glauben wir, daß auch die harte politische Diskussion mit einem gewissen Niveau geführt werden soll. Wir versuchten zumindest unsere GegnerInnen nur auf politischer Ebene, also wegen ihres Tuns oder Lassens im Rahmen ihres politischen Mandats anzugreifen. Bisher jedenfalls ließen wir die Person selbst ungeschoren. Man/frau könnte das auch Stil nennen. Die letzte Zeitung der ÖVP rangiert degegen eher bei geistiger Windstille.

Es ist ein alter rhetorischer und taktischer Trick, wenn man/frau den Argumenten des Gegeners nichts entgegensetzen hat, dessen Person selbst anzugreifen. Wir haben bisher noch keinen Klatsch über unsere GemeinderatskollegInnen verbreitet (obwohl wir da schon einige Dinge wüßten), wir haben Frau GGR Schmatz bisher noch nie eine ... genannt. Oder den VBM einen alten ... Oder den EM selbst einen hilflosen ... Wir hatten und haben es auch in Zukunft nicht vor. Dieser Stil ist uns um einige Stufen zu schäbig.

Ich glaube, daß wir auch mit dieser Zeitung wieder beweisen konnten, daß man/frau politische Inhalte "rüberbringen" kann, ohne den Anderen einen krummen Hund zu nennen. Lesen Sie diese Zeitung ruhig noch einmal in Auszügen durch, Sie werden entdecken, daß es sich ausschließlich um Inhalte und nicht um persönliche Diffamierungen handelt. Wenn Sie hin und wieder darüber schmunzeln konnten, um so besser.